

5. Behuts Beseitigung der Missethäter. Behuts Beseitigung der Missethäter empfiehlt sich z. B. folgenden Verfahren: Man lasse sich aus 5 Grammen Schmelzblei, 5 Grammen hochreinen Kalium, 10 Grammen gereinigten Bleizinn und 20 Grammen Feinsandstein eine Masse herstellen, bestreue damit vor dem Schmelzen die betreffenden Stellen nach vorheriger gründlicher Waschung und sorgfältiger Trocknung und bedecke dieselben. Des Morgens ist wieder abzuwaschen und eine Salbe aus 5 Grammen Petroleum, 40 Grammen Kerosin und 10 Grammen Petroleum einzubringen. Diese Salbe ist zweckmäßig zu wiederholen. Man muß dabei auch die regelmäßige Desinfektion fortsetzen und sich des Benützens alkoholischer Getränke und sonstiger gefährlicher Speisen enthalten.

Hauswirtschaftliches.

† **Die letzte Entzündlichkeit des Hensins,** die besonders da, wo größere Mengen dieses Stoffes zum Reinigen von Handtüchern oder Kleidungsstücken verwendet werden, sehr gefährlich werden kann, da neueren Erfahrungen zufolge nicht allein die Verbindung mit offenem Licht, sondern schon die Reibung an metallenen Gegenständen zur Entzündung genügt, läßt sich leicht verhindern durch Auslösen einer minimalen Menge Seife. Inwiefern ist nicht jede Seite in Bezug löstlich. Im Handel sind zu diesem Zwecke neuerdings bestimmte Ammoniakseifen.

† **Als allgemeines Kennzeichen des echten Schwanenwasses** können folgende gelten: Schwanen oder Schwäne haben, die mit Spinnweben aussehend, überziehen das Holz und bringen in baltische ein. Zeit großer Feuchtigkeit wachsen die Fäden zu lappigen schwebelartigen Schwämmen aus. Die Fäden werden rund und ziehen die Nägel aus den vorher zerhackten Nägeln aus. Ferner verringern sich die Lage des Holzes, nachher nach der Länge schwindet es, dadurch entstehen große offene Risse. Die Fäden werden muerlich und zerbrechen in kleinerer Menge. Die Seife zeigt zu seinem Wohl gereicht lassen. Auch durch den Geruch läßt sich das Vorhandensein des Schwammes nachsehen.

† **Eine Kochmethode für Kartoffeln,** die den Geschmack und die Nährkraft derselben erhöht, besteht darin, daß man die Kartoffeln in einem Topf mit einem durchlöcherigen, feuerfesten Einlage füllt. Man füllt den Topf zur reichlichen Hälfte mit Wasser, heizt Dampf durch die kleinen Oefnungen des Einlages zu den auf diesen befindlichen Kartoffeln aufsteigen und sie gar kochen. Man darf aber die Kartoffeln erst einschneiden, nachdem das Wasser heiß geworden ist und Dampf ausströmt. Besitzt man keinen solchen Topf, so achte man darauf, daß das Wasser in dem geschlossenen Topf mindestens lauwarm beim Kochen der Kartoffeln sei und niemals über diesen stehe. Auch lasse man sie, wenn sie fast gar und abgeschält sind, noch einige Minuten im Dampf, also fest zugedeckt, auf der warmen Herdplatte stehen, weil sich hierdurch ihr Stärkegehalt mehr entwickelt. Dann entferne man den Deckel, damit die noch übrigen, wärmeren Theile sich verflüchtigen und richte die Kartoffeln sofort zur Weichheit an, da sie durch längeres Stehen sowohl an Güte, als auch an Geschmack verlieren. Auf diese Weise gekochte Kartoffeln sind von hohem Nährwerth und Wohlgeschmack, jedoch die kleine Mühe, die man sich zum Unterschied gegen die gewöhnliche, sorglose Kochart unterzieht, reichlich durch den Nutzen belohnt wird, den sie ergibt.

Die Junbeere (Amelanchier canadensis).

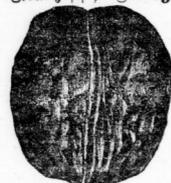


Ein großartiger Artikel geworden in heutigen Töken in unseren Baumschulen einige Reihen Junbeeren, welche wir vor drei Jahren aus Amerika einführten. Ein prächtiger Blütenkron überdeckte schon Ende April die Pfingsten, wie ein weißes Zuckerglänze folgte der mit gekochte Fruchtbarkeit. Die prächtigen purpurrothen Beeren erreichten die Größe der Kirschenbeeren, wenn sie jedoch reif überzogen, wenn die vorfrühtliche Junbeere in gutem Gartenboden steht, erreicht sie und die Größe unserer größten Striden. Der Geschmack ist mild und süßlich angenehm, die Früchte sehr reichhaltig.

Der Geschmack der Erdbeeren bebinge deren Einführung und Verbreitung; die Vereingung von angenehmer würziger Säure und Zuckerhalt in der richtigen Proportion erodert die jedes Herz und jeden Geschmack in Sturm. Zwei Wochen später folgen ihnen die Himbeeren, die sie mit ihrer milden Säure ersetzen. Sodann erfolgen regelmäßig die

„Junbeeren“ (Amelanchier) mit ihrer unaufringlichen, milden und unbeschreiblich angenehmen Schmadhaftigkeit. Die Beere ist zwar keine glänzende Schönheit, die wie die Erdbeere aus sofort glänzendem, aber wegen ihrer eigentümlich netzlichen Güte werden wir auch hier unsere Gunst zuwenden. Kein Schlichthaber der Früchte, sich diesen höchst reichhaltigen Fruchtbaum anzuschaffen, er ist vollständig winterhart und trägt schon als kleiner Strauch reich. 4 Stück 1 Mt., 10 Stück 8 Mt., extra stark 1 1/2 Mt., 10 Stück 12 Mt. liefert die Baumhandlung des praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bremen zu Braunschweig, Post Wilsdorf. Versand nach den fremden Orten unter Garantie guter Kaufzeit. Großer reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franco.

Französische Zwergkastanien (Juglans fertilis).



Trägt als kleines Bäumchen schon im zweiten Jahr nach der Pflanzung große Früchte mit papierdünner Schale; der Baum wird überhaupt nur einige Meter hoch und trägt alle Jahre, da er spät blüht, höhere Früchte früher möglichemalder Frucht. Der franz. Zwergkastanien ist, wo immer er liegt, eine sandigste Heide, aber in der Hauptstadt ist es doch der Fruchttrag, der dem Baum den Werth verleiht. Aus den noch unreifen Nüssen in den Schalen befreit man die eingeklebten Kerne und die feinen weißen Häute und den allerbitteren Aufsteiger. Die Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bremen zu Braunschweig liefert eine niedere Pflanze zu 75 Pfg., starke tragbare Spamboden zu 1 1/2 bis 5 Mt., das Stück.



Calycanthus floridus. Die herein-geleitete franz. Gewürztraum, mit sammtig dort, Post Wilsdorf in Niederbarnem bietet blühbare Gewürztraumpflanzen den Blüthen, auch das Holz zu 80 Pfg. per Stück, 6 Stück für 4 Markt an.

Die Zimmergärtnerei oder die Blumepflege im Hause ist wohl die vornehmste aller Liebhaber, besonders in unserer Jahreszeit. Und dies mit Recht, denn keine Liebhaberei gewährt uns so viel Befriedigung und Ansehung und bringt uns dauernd so in den Verkehr mit den Wesenheiten der Natur, wie die Pflege der Blumen und Pflanzen in unseren Wohnräumen. Groß ist die Freude, wenn die Pflanze an fröhlicher Gedulde und sich durch reiches Blüthen und Blühen für die erwünschte Pflege dankbar erweisen. Aber so oft wird diese Freude getrübt, wenn die Pflanze aus dem Pflanzengrund nicht so gehorig wollen und gar absterben. So, da fehlt es stets an der richtigen Behandlung, denn jede Pflanzengattung will die ihr zukommende Pflege haben, und läßt sich nicht nach einem allgemeinen Rezept behandeln. Deshalb sollte überall, wo Blumen im Zimmer gepflegt werden, ein guter Berater zur Hand sein, der einen solchen können wir untenstehend dem vorerwähnten „Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei“ von Max Schöbber empfehlen, welches in zweiter vermehrter Auflage gerade zur rechten Zeit für den Weihnachtsgeschenken ist. In reicher Ausstattung und prächtigen äußeren Hülle, geschmückt mit etwa 400 Blumenbildern im Text und 17 farbigen Tafeln, bildet diese etwa 600 Seiten starke Band einen Vorrath, wie er zweckmäßiger und schöner nicht gedacht werden kann. Alle Grundregeln und Handgriffe zur erfolgreichen Behandlung sind textlich und bildlich anschaulich dargestellt, alle geeigneten und empfehlenswerthen Zimmerpflanzen in Wort und Bild vorgeführt, auch die Blumenzweier, ebenso die Wasser- und Wasserpflanzen und ihre Pflege im Wintergarten. Ganz alles Wichtige der Blumenpflege ist in diesem handliche beachtlichste Wege es Bedürfnissen an den Tischen zahlreicher Blumenliebhaber zu prägen, es wird sie von Erfolg zu Erfolg führen und viele Freude bereiten. Der Preis von 9 Mt. ist für dieses umfangreiche und prächtig illustrierte Werk ein mäßiger zu nennen.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage

des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 49 Halle a. S., den 10. December 1899.

Rentabilität und Bedingungen des praktischen Mühenbaues.

Neben Viehzucht, bezw. dem Verkauf von Erzeugnissen aus der Viehzucht ist der Anbau von Zuckerrüben der reichste und lohnendste Zweig in der Landwirthschaft. Obgleich der erfolgreiche Zuckerrübenbau von vielerlei Bedingungen abhängt, so sind diese indessen keineswegs schwer auszuführender Natur, wobei der Landwirth von seinen Ackerern neben den unmittelbaren noch mittelbare Erfolge erntet.

Wenn es kann keineswegs gelengelt werden, daß in denjenigen Wirthschaften, die zum intensiven Mühenbau übergegangen sind, ohne weiteres Zutun auch höhere Getreideerträge erzielt wurden. Nach praktischen Erfahrungen beträgt die Steigerung der Getreideerträge d. h. in denjenigen Wirthschaften, wo jedes vierte Jahr Mühen gebaut werden, etwa 3 Centner Körner auf einen Morgen, ohne daß hierdurch die Produktionskosten für den Mehrertrag des Getreides wesentlich erhöht werden.

In den mit intensivem Mühenbau betriebenen Wirthschaften wird man daher auf einer Fläche von dreiviertel Morgen genau so viel Getreide erzielen, wie in anderen mühenlosen Wirthschaften von einem ganzen Morgen Ackerland. Die Mehreträge von Getreide gehen aus der guten Bodenbearbeitung, der reichhaltigen Düngung der angewandten Tiefkultur, sowie anderen beim Mühenbau angewandten Faktoren hervor.

Zum lohnenden Zuckerrübenbau müssen geeignete Böden vorhanden sein, denn nicht jeder Boden ist ohne weiteres zum ertragreichen Mühenbau passend und geeignet. Aus milden, humosen Böden, den sogenannten „geborenen Mühenböden“, gedeiht die Rübe am besten. Inwiefern, mit der immer mehr fortschreitenden Verbesserung des landwirthschaftlichen Betriebs traten auch Verbesserungen der Böden ein, daher man den Zuckerrübenbau auf den sandigen Lehmöden, auf den lehmigen und dann weiter, auf den leichtem Sandböden ausdehnte.

Allerdings muß der letztgenannte Acker die nöthige Fruchtbarkeit besitzen, richtig und gut gehend sein und eine der Zeit entsprechende Befestigung erhalten. Bei einer dementsprechenden Behandlung wird man jeden, einigermassen für die Landwirthschaft brauchbaren Acker auch für den Zuckerrübenbau verwenden.

Eine Ausnahme hiervon macht der schwere Thonboden, doch läßt sich auch dieser unter Anwendung geeigneter Mittel einigermaßen anbaufähig machen, indem man starke Stallungen vornimmt, um so die schwere Beschaffenheit des Bodens zu mildern, den Boden zu erwärmen und der Rübe das Einbringen in die Tiefe zu erleichtern.

Vor allem Dingen verlangt die Zuckerrübe einen warmen Boden, namentlich einen warmen Untergrund. Ein kalter Acker kann keine reichliche Wachsthum hervor. Die Mühen bleiben klein und legen wenig Zucker an, daher auch nur geringe Erträge hervorgehen. Als kalte Böden sind solche anzusehen, in deren Untergrund flauende Flüsse vorhanden ist und das Wasser seinen Abfluß hat.

Das im Boden vorhandene Wasser verursacht die Kälte und diese macht den Anbau von Zuckerrüben unangelegentlich. Allerdings läßt sich auch noch ein derartiger Boden zum Mühenanbau verwenden, wenn die flauende Untergründe durch eine veränderte Drainage abgeteilt und den Entfließen der Wärme zugänglich gemacht wird.

Ungelegentlich für den Zuckerrübenbau sind ferner flachgründige Böden, zumal die Wurzeln nicht in die Tiefe eintreten können, ferner Böden mit felsigen Untergrund und trockene Sandböden, sonst kann man so ziemlich alle Bodenarten zum Mühenbau verwenden und herrichten.

Zum lohnenden und ertragreichen Zuckerrübenbau ist aber auch im Boden ein hinreichender Vorrath an Kalk erforderlich, da ohne denselben das Gedeihen der Rüben beeinflusst und zurückgehalten wird. Diefem Uebelstand läßt sich durch ein starkes Kalken abhelfen, zumal ja der Kalk überall billig zu erlangen ist. Bei der Kalbung von Mühenäckern ist zu beachten, daß die Rübe nicht nur allein reichliche Mengen von Kalk zur Nahrung braucht, sondern daß außerdem noch ein großer Vorrath an Kalk im Acker beibehalten wird. Denn ein Boden, der einen genügenden Vorrath an Kalk besitzt, kann naturgemäß alle Bestandtheile schneller umsetzen und den Pflanzen als Nahrung zuführen, während dieses in kalkarmen Böden keineswegs zutrifft.

Wird ein Ackerboden zur Bereicherung der Pflanzennährstoffe mit Düngemitteln versehen, so geht gar bald der größte Theil durch die im Erdboden stattfindende Absorption in eine unlösliche oder schwer lösliche Form über und kann durch das Regenwasser nicht ohne weiteres gelöst werden. Besteht dagegen der Acker einen entsprechenden Vorrath an Kalk, so entwickelt der Boden Kohlensäure und diese wird durch die Bodenfeuchtigkeit, also den Regenwasser aufgelöst.

Die kohlenstoffhaltige Bodenfeuchtigkeit löst dann in weiterer Folge die anderen Nährstoffe wie: Phosphorsäure und Kali auf und fñhrt diese in leicht aufnehmbare Weise den Pflanzengurkeln zu, wodurch die Ausbildung und das gute Wachsen und Gedeihen stark zuckerhaltiger Mühen



herbeigeht. Inwiefern ein Kalken des Rübenaderes auf die Gerte und den Mehrertrag einwirkt, zeigt nachstehender Versuch: ungekalkt wurden auf 1 Ha. nach Zuführung der anderen Dingerfolge 31,300 kg. Zuckerrüben zu 12,7 pKt. Zucker gemerkt.

Nach einer Kalkung von 6000 Hilo Kalk direkt zu Rüben, stieg der Ertrag auf 37,000 Kilogramm, wobei die Rüben nur einer Zuckergehalt von 12,10 pKt. besaßen. Bei der zur Vorfrucht gegebenen Kalkung von 10,000 kg. stieg der Ertrag auf 40,200 kg., wobei der Zuckergehalt der Rüben 14,48 pKt. ergab. Hieraus ist ersichtlich, daß ein im Vorben vorhandener Vorrath an Kalk zur Erhöhung des Rüben-ertrages und des Zuckelates an Zucker wesentlich viel beiträgt.

Ein weiteres Erforderniß, das zur Bereicherung der Ernteträge beiträgt und neben der erforderlichen Düngung eine Hauptbedingung ist, bildet die Bodenbearbeitung in der Tiefkultur. Untergeen allen übrigen Anstößen und Hand- fruchten braucht die Zuckerrübe eine tiefere Ackerturn, damit sie mit ihrer Pfahlwurzel recht tief in die Erde eindringen und die Nahrung herausheben kann.

Ohne einen tief aufgelockerten, im Winter der Atmosphäre ausgesetzten Ackergrund ist ein erfolgreicher und lohnender Rübenbau kaum möglich. Denn die in die Tiefe dringenden Wurzeln können einen Widerstand nur schwer überwinden, daher sie flüchtig bleiben und einen geringen Ertrag geben. Eine gut ausgeführte Tiefkultur ist daher für den rationellen Anbau von Zuckerrüben unbedingt notwendig. Durch die angewandte Tiefkultur werden nicht nur alle Ackerhöfe, sondern auch sichere Erträge erzielt, was bei weniger tiefergründigen Böden in keiner Weise zutrifft.

Die tiefe Lockerung des Bodens kommt aber nicht nur allein den Rüben zu Gute, sondern alle übrigen zum Anbau kommenden Kulturpflanzen erhalten einen Antheil, der eine Ertragssteigerung der Früchte nach sich zieht. Obgleich man unter günstigen Verhältnissen auch auf weniger tiefen Böden hohe Ernten an Getreide und Kartoffeln erzielt, so tritt doch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen eine Schmälerung des Ertrages resp. eine geringe Ernte ein. Auf einem tief gelockerten Boden kann indessen weder die Trockenheit noch Misse allzu großen Schaden anrichten, daher gibt auf sichere Ernten zu hoffen ist. (Schluß folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

§ Behandlung der Wänselwürmer. Vor dem Rupfen müssen die Früchte sauber gewaschen werden. Die Früchte legt man locker in einen Korb und legt je einige Zeit der Säglicht aus. Hierauf bringt man sie in lockere Säcke, welche man im Sonnenlicht aufhängt und täglich umschüttelt und ausläßt, bis sie einen Staub mehr abgeben. Dann hängt man diese Säcke, am besten in lauten Zimmern oder Böden, so hoch auf, daß so wenig als möglich Staub an sie gelangen kann. Auf diese Weise halten sich die Früchte besser, als in Säubern, wo sie leicht von den Werten beimgelockt werden, und können schon nach Verlauf eines Jahres geerntet werden, ohne in Klumpen sich zu ballen. Bei den von gemästeten und geschlachteten Tieren darf man nicht solche Früchte, welche den lebenden Tieren ausgegipft werden; ehere muß man beiwends gut waschen. Enten- und Wänselwürmer dürfen nicht gemischt, sondern müssen getrennt anbewahrt werden.

§ Die Vertilgung erwirbt sich auch in Deutschland immer mehr Bürgerrecht. Versucht der edlen Vögel wird es unterlassen, aus der lockeren er- schienenen Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau zu ersehen, daß man sehr wohl die Vertilgung auch in Deutschland an- bauen kann, ja daß sie, die bisher immer als erst im zweiten Jahre ihrer wohlverdienten Wänselwürmer reifen löst. Die Kultur ist eingedenk geachtet und kann man danach schon im Herbst von der Pflanze bis 6 Früchte ernten. Wie sich das sehr verzieht, muß die Vertilgung im Winter eingebracht werden.

§ Verhütung des Einfrierens von Pumpen. Der Pumpenbau wird unterhalb der Frostgrenze — in der Regel wird 1 bis 1 1/2 Meter unter der Oberfläche gemessen — angebracht. Die Öffnung braucht nur ganz klein zu sein. Nach dem Pumpen stellt abdam die Wasserleitung bis zu bestem Vortheile, alle unter Frostgrenze, die Pumpe kann man ein- frieren. Den geringen Wassererhalt spart man beim Pumpen kaum. Wer will, kann während des Sommers auf beliebige Weise verdrängen, doch darf dann nicht verkannt werden, vor Winter den Verfluß wieder zu entfernen.

Ackerbau und Forstwirtschaft.

§ Getreide. Der schwedische Professor Grönfors hat die Beobachtung gemacht, daß der Acker, bei dem Getreidebau vorzuziehen, nur dann feuchtig bleibt, wenn er den Winter hindurch an freier Luft überdauern konnte. Keuchig bleiben also die an den Stoppeln des Getreides, (so wie die an dem in Mienen (Schaber, Feimen) gehaltenen Ertrag liegenden Pflanzens; nicht aber die in geschlossenen Räumen (in der Scheune usw.) überwinteren. Bechtung mit thierischen Excrementen in der Scheune oder auch der Durchgang durch den Verdauungsapparat eines Thieres (beson- ders des behaltene Ertrags) vermag die Keuchigkeitsfähigkeit solcher in geschlossenen Räume gehaltenen Ertrags nicht zu erhalten.

§ Wie soll man drainieren? Der Landwirth ist jetzt mit dem Regen der Drains beschäftigt. Da mag es ihm interessant erscheinen, wie ein Sachverständiger die obige Frage beantwortet. Die Drains müssen in festen Untergrund unter der wasserführenden Schicht (Sandstein, Kies) gelegt werden, mindestens 12 Meter tief. Ist das Terrain fast geneigt, so sind die Drains bis zu 2 1/2 Meter tief zu legen, damit das Wasser richtig gefaßt wird. Die Sanddrains sollen in der Richtung des stärksten Gefälles liegen, weil die Herstellung leichter und das Wasser nach dem Regen gefaßt hat. Das Rohrmaterial ist vor dem Regen gut schuppen- artig zu trocknen. Die Röhren sind mit magerem Beton, ca. 9 Centim., zu be- decken und der Graben zu vollfüllen, daß die unangenehme Erde wieder nach unten kommt. Richtig viel Wasser aus den Grabenwänden, so ist es notwen- dig, Kies oder kleine Steine an den Röhrenstrang zu schütten, doch nur so weit, damit dem Wasser der Eintritt durch die Stößen unemög- lich wird.

§ Weizide, das unruhig oder schimmelig wurde. Hat fast gar keinen Werth, es kann höchstens noch zu Futterweizen, dann aber nur im geschloßen oder gemäßigten Zustande zur Verwitterung gelangen. Weizide wird verhältnißmäßig Getreide mit großen Schaufeln umhohen, wodurch zwar die Schimmelbildung sofort getrennt wird, um jedoch nach kurzer Zeit im größeren Umfang auszubrechen. Soll Getreide vom Schimmel befreit und gesäubert werden, so wird man gut thun, die Säulen unver- züglich nach einander zu ziehen und täglich drei- bis viermal umzu- wenden. Außerdem wird man zum Umkipfen (scharfe Gabel) anzu- wenden, d. h. mit dieser Flüssigkeit werden die Holzschalen oftmals beaufacht, darauf das Vorführen zu erfolgen hat. Je nach dem Grade der Schimmelbildung hat dieses oftmals zu geschehen, wobei keineswegs an Spirt zu sparen ist. Denn durch die Verwitterung der Körner mit dieser scharfen Flüssigkeit wird der Schimmel abgetrieben.

Unser Haus- und Zimmergarten.

** Schatz Pflanzensätze! Wenn dem Landwirth ein werthvoller Baum, sei es im Garten oder im Walde, erkrankt, ist er nur selten in der Lage, sofort die Mittel und Wege zu kennen, wie er den Patienten wieder gesund machen könne. So ergreift es ihn, wenn er sieht, wie ein Baum, der ergriffen ist, im Hause (stark mit dem Wurm, die zur Freude der Hausfrau am Fenster gedeiht. Mit Recht, weil der Berliner Lokal- Anzeiger" darauf hin, daß in den Vereinigten Staaten schon jetzt fast jeder einzelne Staat ein oder mehrere Institute zu solchen Zwecken besitzt, die für die Landwirthschaft, von großem Nutzen sind. Man kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß für unsere Heimat und für alle Kulturlän- der eine Zeit kommen wird, wo jeder Ackerbauwirth seinen eigenen Pflanzensatz hat und wo der Landwirth sich in schwermigen, ungeliebten Fällen an einen Spezialisten für Pflanzenschnittstellen wenden kann, ebenso wie die gleiche Möglichkeit schon jetzt zur Bekämpfung der Thierkrank- heiten gegeben ist. Die Pflanzenschnittstellen sind gegenwärtig noch in den Niederlanden, trotzdem sie sicher nicht weniger bedeutungsvoll für die Oekonomie ist wie die Thierheilkunde. Mit dem zunehmenden Wett- bewerb im Gedeihen der Ernte braucht der Landmann "unter allen Umständen eine Unterweisung, um die unter seiner Aufsicht stehenden Pflanzen zum höchsten Grade der Gesundheit und Bewollkommenheit zu bringen.

Thier- und Geflügelzucht.

§ Vertriehtes Einpflanzen der Fohlen. Viele Gärtner begehen den Fehler, daß sie ihre Fohlen zu früh zur Arbeit verwenden, da man der Ansicht ist, daß die Fohle doch bald ihr Futter verdienen müssen. Solche Fohlen sind aber unfähig. Man kann jedoch ein vertriehtes Fohle nicht als vollkommen ansehen, bis es nicht von seiner Mutter, welche sehr neben der Mutter oder einem älteren Thiere nach und nach zur Arbeit anlernen, damit es sich an Willigkeit und Gehoriam gewöhnt; man verlangt jedoch nur leichte Arbeit von ihm. Das Pferd ist erst mit fünf Jahren vollkommen ausgewachsen, und wird es daher vor dieser Zeit mit zu schwerer Arbeit beschäftigt, so unterweicht es sich nicht vollkommen, sondern gelangt zu einer frühzeitigen Verkrümmung, besonders bei Stieb- wagen, und die Thiere erhalten das Ansehen älterer Pferde. Vor dem vierten Jahre soll man einen Pferde daher nicht zu viel zumuthen.

§ Störche ziehen zum Aufsteigen zu veranlassen. Zum Aufsteigen höherer Thiere kennen die Treiber meist kein anderes Mittel, als rothe Wänselwürmer des wänselwürmer Thieres. Es ist aber bekannt, daß man auch die Fohle durch überhöhen lassen, als daß sie aufsteigen. Es giebt jedoch ein Mittel, welches ganz harmlos ist und dennoch sofort wirkt. Es besteht darin, daß man dem Thiere Erde in beide Nasenlöcher steckt. Das ungewohnte Gefühl in der Nase wird dem Thiere einen so

gemaligen Schreck ein, daß es mit heftigem Niesen sich sofort Luft schnafft und dabei aufspringt.

§ Warnung vor der Verwitterung verdammten Futters. Ein Zugpferd erkrankte mehrmals an Kolik und ging schließlich an einer solchen Krankheit ein. Bei der Obduktion des Viehes fand man bei der Zer- setzung eine drei- bis vierfache Vergrößerung des Magens mit einer Ansam- lung von 18 Hilo Sand im Magenraum.

§ Antidote gegen die Rinder. Ein großer Theil des Viehdiebstahls leidet jährlich jahren an der Viehdiebstahl (herpes tonsurans). Wenigliche die entzündete und nur schwer wieder zu beseitigende Krank- heit auf gelindes Remedie sich sehr leicht überträgt, was doch bisher nicht nur ein einziges Mal beobachtet worden ist. Die Ursache ist, daß dieses aber spezifisch der Fall sein kann, wenn man im Landwirthschafts- blatt für das Herzogthum Oldenburg. Dort werden drei Fälle ange- führt, in welchen die Viehdiebstahl von aus Oldenburg angelaufenen Bullen auf das Westpreussische, auf Schindere der thierärztlichen Hochschule und in einem Falle auf eine Frauens und deren Mägde übertragen wurde. Selbst trat die Krankheit sehr ernst auf, und es mußten zum Theil sogar Operationen zur Entfernung kranker Hautpartien vorgenommen werden. Das zeigt, welche Vorsicht man beim Ankauf und bei der Behandlung fremdlandischer Viehes walten lassen muß.

§ Schweine, die an Verstopfung leiden, giebt man mit Gro- solol Colomel und zwar je nach dem Alter und der Größe 1—2 g. Man verwehrt die Colomel am einfließen im Schalenwasser, wenn die Schweine noch trocken. Weniger eignet sich hierzu das Stront, da das schwere Colomel einfach zu haben ist, wobei dann die Schweine wenig oder gar nicht von dem Medicament erkranken. Nach Mähterlog in 1 1/2 Tagen nach 1 g Colomel.

§ Anämische bei Säuglingen entstehen durch irgend eine Verletzung am Hellen des Fetus. Häufig geschieht die Verletzung bei dem Sprach- bringen von hohen Ausflüssen auf harten Boden. Die Säuglinge sollen daher für höhere Plätze höflich 40 cm und für leichtere Klassen nur 1 m hoch sein und alle gleiche Höhe haben. Wenn man das Uebel sofort bemerkt, kann man dasselbe schnell dadurch beseitigen, daß man einen feingewirten Einschnitt in den Brustkorb macht, worauf beim Stehen der Eiter ausfließt. Zunächst muß man aber die Wunden mit einer Lösung von Carbolsäure und Wasser auswischen.

§ Kräftigkeitsmittel bei Krüppelkälbern. Man giebt et- was von dem im Winter enthaltenen Flüssigkeit aus und reibt sie mit dem Finger in der heißen Hand. Ist diese flüchtig und harzig, so läßt sich da- raus schälen, daß des Thier trüchtig ist, ist dagegen die Flüssigkeit dünn wie Wasser, so ist das Thier nicht trüchtig.

§ Gegen den Pisp der Hühner. Ohne die Augenhaut abzu- reiben und die Augen in warmem Wasser zu waschen, giebt man ein wenig Wasser und das Thier auch vor scharfer Entzündung beachten, indem man das frische Gyps, beim ersten Gewahren seines Verdens, in einen trockenen, heißen Ei einpirt, ihm nur weiches und nahrhaftes Futter giebt (Milch mit Brot), die Wundenhöle täglich zweimal mit jodsaurem Karbol- oder Essigsäure reinigt, und zur Heilung etwas (Auer, Eps, Schmalz) einträgt. Nach zwei bis drei Tagen wird das Gyps wieder entfernt sein und heilen.

§ Thierärztliche Anstalt in Genéve. Der Kampf ist ein äußerliches Del, das aus dem Kampferbaum (Cinnamomum camphora) gewonnen wird. Es wirkt auf Wunden und Schleimhäuten, sowie auf der unvollstän- digen Haut reizend und erregend. Zunächst gegeben werden kleine Gaben an- geblich auf die Verheilbarkeit. Wenn giebt ihn bestialt schmerzhaften Erregung, bei denen eine Verheilung zu befürchten ist. Pferde giebt man etwa 20—25 Gramm Kampferpulver mit 1/2 Liter Bier. Gunden kann man bei beherrschter Verheilung 1/2—1 Kaffelöffel voll, je nach der Größe, Kampferpulver mit schmerzhaften Stoffen geben. Ähnlich wird präpariert zu verwenden, da der Kampf in das Fleisch übergeht und bestialt vollständig ungenießbar macht. Seine hauptsächlichste Verwendung besteht der Kampf bei äußeren Krankheiten. Man verwendet ihn in Form von Kampferlotion oder Kampferpulver bei rheumatischen Leiden der Thiere, bei Entzündungen der Haut, der Sehnen, der Gelenke, und bei Anschwellungen, die auf einer Entzündung beruhen. Kampferlotion wird auch verwendet bei Wundlauf, bei Drüsen- und Entzündungen, um hier entzündungsbildend und gleichzeitig desinfizierend zu wirken. Früher hat man auch Kampferlotion auf schlecht heilende Wunden und Geschwüre angewandt und nicht ohne Erfolg. Man glaubt auch, daß er den Ge- schlechtsreiz der Thiere herbeiführt. Man glaubt auch, daß er die Thiere mit Urstark kräftigt machen zu kann, wie Experimente und Fütterungs- ergebnisse mehrfach gezeigt haben. (Prakt. Reg., 23.)

§ Nuttige Rindchen. Um einen möglichst feinen und gut ge- zeigten Fels zu erzielen, worauf es ja hauptsächlich ankommt, soll die Zucht dieser Rindchenart nur in Stallungen mit geschlossenen Aussichten betrieben werden. Durch solche Zucht und nachherige Fütterung die Thiere unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der Fels viel von seiner praktischen Wertung einbüßt. Namentlich ist es der Urin, welcher die Fohlenbildung verleiht. Wenn ein der scharfen Fohlenbildung sehr günstig, doch hätte man sich vor Über- treibung. Niemand darf dieses Rindchen vor bereiteter vollständiger Fütterung zur Weiterrichtung demüthigen werden, da die günstige Beschaffenheit der Fohle unanständig, indem der